



Kreuth ◆ Sachrang ◆ Schleching ◆ Ramsau

## UNTERWEGS IN DEN BERGSTEIGERDÖRFERN



*In den Bayerischen Alpen ist es oftmals voll. Jedes Jahr nimmt die Zahl der Reisenden, die es Richtung Berge zieht, zu. Ganz klar, denn egal ob wir im Alpenraum wohnen, hier unseren Urlaub verbringen oder an einem sonnigen Samstag Gipfel erklimmen – wir möchten die einzigartige Landschaft der Bayerischen Alpen genießen und uns in ihr bewegen. Doch wie reisen wir an?*

*Die vier Bergsteigerdörfer Kreuth, Sachrang, Schleching und Ramsau möchten umweltverträglichen Tourismus und sanfte Mobilität fördern. Es soll nicht nur den Erhalt der Berglandschaft unterstützen, sondern auch Menschen miteinander verbinden. Diese Ausgabe der Bergsteigerdörfer Post beschäftigt sich mit dem Verkehr in und um die Bergsteigerdörfer.*

## MACH'S EINFACH

Mit dem Auto oder dem Motorrad, mit dem Wohnmobil oder dem Camper, gemütlich mit der Bahn oder mit dem Fahrrad geht es Richtung Höhenglück in den Bergsteigerdörfern. Um das Mobilitätsverhalten für die Zukunft in die richtigen Bahnen lenken, sind auch alle Gäste gefragt!

### Probier's mal mit den Öffentlichen 1.

- Sie sind klima- und umweltfreundlich.
- Straßen und Parkplätze sind weniger überfüllt.
- Öffentliche Verkehrsmittel können in den Bergsteigerdörfern mit der Gästekarte kostenlos genutzt werden.
- Vorteil bei Bergüberschreitungen: Ausgangspunkt ist nicht notwendigerweise Zielpunkt.

### Respekt 2.

Wenn nicht auf das eigene Auto oder Motorrad verzichtet werden kann, ist rücksichtsvolles Verhalten in den Bergsteigerdörfern angesagt.

- Langsam und angepasst fahren
- Lärm vermeiden
- Rettungswege freihalten: Du willst nicht verantwortlich sein, dass Rettungswagen und Feuerwehr nicht ans Ziel kommen!
- Respektvoll sein: nicht auf Gehwegen und Privatgrund, am Straßenrand oder in Einfahrten parken.
- Naturverträglich sein: kein wildes Parken auf Wiesen, Weideflächen oder in Wäldern.

### 3. Bike and Hike: miteinander statt gegeneinander

- Auf Wegen bleiben und vorausschauend fahren.
- Gegenseitiger Respekt: Die Natur ist für Bikerinnen und Wanderer da.
- Naturverträglich fahren: kein Blockieren des Hinterrads
- Weidezäune und -gatter schließen
- Abfall wieder einpacken
- Reparaturset und Ersatzschlauch einpacken

### 4. Unterstütze die Region

In den Bergsteigerdörfern lohnt sich auch ein längerer Aufenthalt. Das entzerrt zusätzlich die hohe Verkehrsbelastung durch Tagesgäste.

- Kein Wildcampen: Übernachtung im Camper nur auf dafür ausgewiesenen Stellplätzen
- Müll wieder mitnehmen und nicht in der Natur liegenlassen.
- Unterstütze lieber die lokalen Betriebe und übernachte dort.



#machseinfach

mehr zum Thema „nachhaltig handeln“ findest du hier:



# IM WANDEL: VERKEHR UND TOURISMUS IN DEN ALPEN

Bewegung gehört seit jeher zum Leben in den Alpen. Seit dem Mittelalter wurden Waren, wie Salz in Ramsau oder Silber in Kreuth, über kleine Wege, sogenannte Saumpfade, von Tal zu Tal transportiert. Mit der Zeit wurden diese Routen von gepflasterten Straßen abgelöst. Später verbanden Eisenbahnen die Städte und Ballungszentren mit dem Erholungsraum Alpen und immer mehr Menschen hatten die Möglichkeit, ihre Freizeit in den Bergen zu verbringen.

## Mobilität: ein Grundbestandteil der Bergsteigerdörfer

Erst durch den stetigen Ausbau der Verkehrswege konnten auch die entlegenen Alpenregionen an der modernen Entwicklung teilhaben. Doch nicht nur für Handel und Tourismus spielte Mobilität schon immer eine entscheidende Rolle, sondern auch für das alltägliche Leben in den Bergsteigerdörfern. So gibt es hier bis heute eine lebendige Almwirtschaft mit nach den Jahreszeiten ausgerichteten Wanderbewegungen zwischen den verschiedenen Höhenstufen. Doch noch mehr ist hier in Bewegung: Früher wurden Viehmärkte in teils weit entfernten Städten besucht, heute fahren Arbeitspendler und -pendlerinnen jeden Tag weite Strecken – wenn sie sich nicht bewegen würden, würden die Bergsteigerdörfer in ihrer heutigen Form nicht überleben können.

## Ein Thema – zwei Seiten

Verkehr und Bewegung sind ein wichtiger Bestandteil der Bergsteigerdörfer. Gäste sind hier immer willkommen. Doch die Anzahl der Ausflüglerinnen und Ausflügler, die mit dem eigenem PKW anreisen, steigt, obwohl die Straßen eigentlich für den notwendigen Pendelverkehr entlastet werden müssten. Sind die Wanderparkplätze überfüllt, müssen Rettungswege, Einfahrten oder Wiesen erhalten. Entspannter ohne Stau, lästiger Parkplatzsuche und umweltfreundlicher geht es mit Bahn, Bus und Fahrrad voran. Allerdings kommt es im Gelände immer wieder zu Konflikten, wenn abseits der gekennzeichneten Wege geradelt wird. Gleichzeitig gibt es oft kein ausreichendes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln, die dem Bergsport gerecht werden. Mobilität im Alpenraum hat zwei Seiten, die schwer miteinander zu vereinbaren sind. Doch es kann gelingen, wenn alle aufeinander und auf die Landschaft achten und respektvoll mit ihr umgehen. So können die Bayerischen Alpen und mit ihnen die Bergsteigerdörfer lange außergewöhnliche Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsräume bleiben.



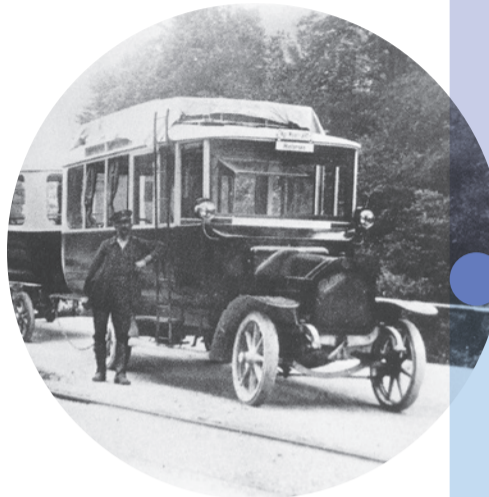
## Der Bergbus

Nicht nur in den Bergsteigerdörfern wird Mobilität weiter gedacht. Die Bergbusse des Deutschen Alpenvereins fahren zahlreiche attraktive Ziele an. Infos hier: [www.alpenverein.de/bergbus](http://www.alpenverein.de/bergbus)



## Saumpfade (bis Anfang des 20. Jh)

Mit Hilfe von Eseln, Maultieren und Pferden transportierten Säumer ihre Güter auf kleinen Pfaden über die Alpen. Heute wird die Säumerei eigentlich nur noch als Liebhaberei betrieben.



## Die „Entdeckung“ der Alpen (1765-1880)

Zu dieser Zeit kamen vor allem Wissenschaftler in die Alpen, um Flora und Fauna zu studieren. Der Alpinismus entwickelte sich und der Deutsche Alpenverein wurde 1869 gegründet. Den Reisenden ging es damals vor allem darum, Neues zu entdecken.

## Belle Époque (1880-1914)

Mit dem Ausbau von Eisenbahnstrecken kam die touristische Erschließung der Alpen ins Rollen. Vor allem die Oberschicht verbrachte hier ihre freie Zeit. Grandhotels wurden gebaut, Zahnradbahnen brachten viel mehr Menschen als zuvor auf die Gipfel und zahlreiche Hütten und Wege wurden mit Hilfe der Alpenvereine errichtet.



## Zwischenkriegszeit (1918-1939)

Nun konnte auch die Mittelschicht in die Berge fahren. Die ersten Skilifte machten die Berge auch im Winter zu einem beliebten Urlaubsziel. Zwischen 1924 und 1940 wurden insgesamt 60 Seilbahnen gebaut. Sie wurden zum Symbol für den technischen Fortschritt im Alpenraum.



## Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg (1933-1945)

Der Nationalsozialismus förderte Pauschalreisen in bayerische Ferienorte. Vor allem Arbeiterfamilien profitierten von diesem Angebot. So entdeckte eine neue gesellschaftliche Schicht die Berge als Reisedestination. Während des zweiten Weltkriegs kam der Tourismus im Alpenraum zum Erliegen.

## Anfänge des Massentourismus (seit den 1950er Jahren)

Durch den wirtschaftlichen Aufschwung konnten mehr Menschen in den Urlaub fahren. Auch der Besitz eines eigenen PKW wurde für viele erschwinglich. Die Fahrt in die Berge verlagerte sich nun zunehmend von der Schiene auf die Straße.



## Veränderungen seit 1990

Die Alpen wurden Dreh- und Angelpunkt eines neuen „Aktivsport-Urlaubs“. Mountainbiken und Sportklettern wurden sehr beliebt und Wandern sorgte für einen Outdoor-Boom. Im Sommer 2020 erreichen die Bergsteigerdörfer ihre Belastungsgrenze. Jetzt heißt es, gemeinsam zukunftsfähige Lösungen zu finden!

## Wie wird die Zukunft aussehen?

Politik und Gesellschaft sind gefragt, Lösungen zu finden, damit Bergsportlerinnen und Bergsportler künftig klimafreundlich und sozialverträglich in die Bergsteigerdörfer reisen können. Doch auch jede und jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten. Wie das ganz einfach geht, ist auf der Vorderseite erklärt.

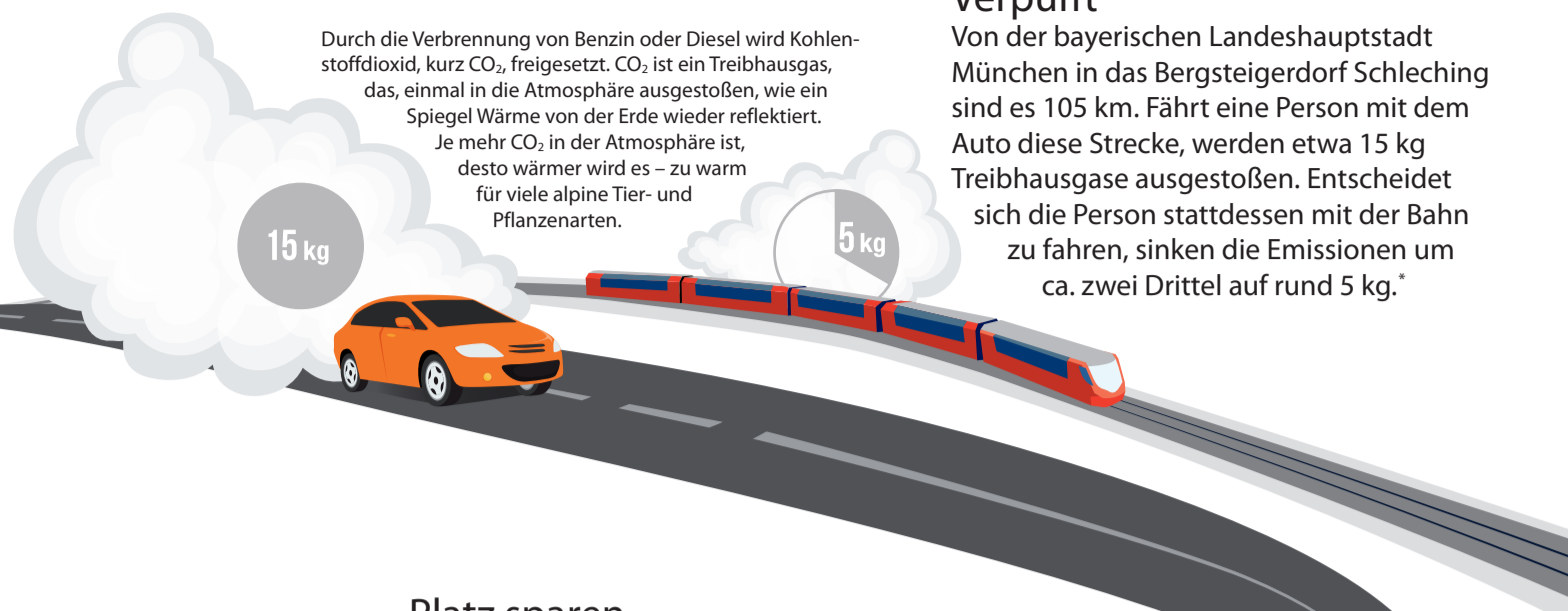




Durch die Verbrennung von Benzin oder Diesel wird Kohlenstoffdioxid, kurz CO<sub>2</sub>, freigesetzt. CO<sub>2</sub> ist ein Treibhausgas, das, einmal in die Atmosphäre ausgestoßen, wie ein Spiegel Wärme von der Erde wieder reflektiert. Je mehr CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre ist, desto wärmer wird es – zu warm für viele alpine Tier- und Pflanzenarten.

## Verpufft

Von der bayerischen Landeshauptstadt München in das Bergsteigerdorf Schleching sind es 105 km. Fährt eine Person mit dem Auto diese Strecke, werden etwa 15 kg Treibhausgase ausgestoßen. Entscheidet sich die Person stattdessen mit der Bahn zu fahren, sinken die Emissionen um ca. zwei Drittel auf rund 5 kg.\*



## Eine Aufgabe der Politik

Eine notwendige, umwelt- und klimafreundliche Umstrukturierung des Verkehrs kann nur mit Hilfe größerer Instanzen erfolgen. Landes-, Bundes- und EU-Politik sind beim Aufbau zukunftsfähiger Infrastrukturen gefragt.



## Platz sparen

Will man 60 Leute von A nach B transportieren braucht man:

7 m<sup>2</sup> mit einem Reisebus  
400 m<sup>2</sup> mit Autos



## Stau

Im Sommer 2020 galt der Autobahnring München (A99) als am stärksten belastete Ferienautobahn. Bei perfektem Bergwetter kann die Fahrt in ein Bergsteigerdorf schon mal länger dauern. Ein Umstieg auf Bahn und Bus lohnt sich aber nicht nur an solchen Tagen.

## Luft- und Lärmverschmutzung

Warum hat ein hohes Verkehrsaufkommen in den Alpen besonders negative Auswirkungen? Auf dem Flachland nehmen störende Geräusche mit der Entfernung schnell ab, in Alpentälern bleiben Lärm und Schadstoffe quasi hängen und stören nicht nur die ansässige Bevölkerung, sondern auch Erholungssuchende und die dort lebenden Tiere. Verstärkt wird dieser Effekt bei Inversionswetterlagen, da die Luft nicht richtig zirkulieren kann.

## Auf und Ab

Man sieht es ihnen nicht an, aber auch die Berge sind ständig in Bewegung. 5 mm rücken die Städte München und Venedig pro Jahr durch den fortschreitenden Auffaltungsprozess zusammen. Dass wir nicht merken, wie die Gipfel wachsen, liegt daran, dass durch Erosion die Gesteinsschichten weit schneller wieder abgetragen werden. Die Alpen wachsen und schrumpfen also zur gleichen Zeit.

## Grenzüberschreitung

Grenzgängerinnen und Grenzgänger sind nicht nur die Menschen in den Bergsteigerdörfern. Auch einige alpine Tierarten profitierten von der grenzüberschreitenden Mobilität. Im Nationalpark Berchtesgaden wurden Steinböcke aus der Schweiz angesiedelt. Sie vermischten sich mit ihren österreichischen Artgenossen. Heute siedeln auf beiden Seiten der Grenze insgesamt etwa 150 Tiere.



## Die Gästekarte

Mit der Gästekarte, die du bei Übernachtungen in den Bergsteigerdörfern erhältst, kannst du viele öffentliche Mobilitätsangebote vor Ort kostenlos nutzen.



[www.alpenvereinaktiv.com](http://www.alpenvereinaktiv.com)

\* Die Emissionen wurden mit dem Rechner des Umweltbundesamts berechnet.

# DIE VIER BAYERISCHEN BERGSTEIGERDÖRFER



## Kreuth

Es führte vermutlich schon zur Zeit der Kelten eine Wegeverbindung vom Inntal in Richtung Norden durch das Kreuther Tal. Mit der Eröffnung der Passstraße setzte dann auch der Güterhandel, insbesondere der Silberhandel, auf dieser Strecke ein. Durch die Nähe zum Ballungsraum München ist Kreuth heute ein beliebtes Ausflugsziel.

[www.kreuth.de/bergsteigerdorf](http://www.kreuth.de/bergsteigerdorf)

### Anreise:

- München Hbf → BRB nach Tegernsee (stündlich)
- Tegernsee → Bus 9556 nach Kreuth



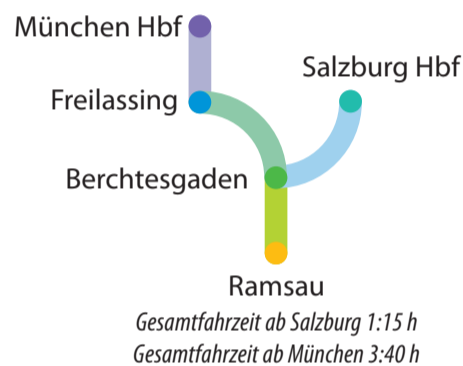
## Ramsau

Um das Jahr 1500 wurde hier eine Dorftaverne errichtet, um den Fuhrleuten, die den Warentransport zwischen Berchtesgaden und dem Pinzgau sicherten, eine Einkehrmöglichkeit zu bieten. Noch heute steht an diesem Platz der Oberwirt und erinnert an die von Bewegung und Verkehr geprägte Geschichte des Dorfes.

[www.ramsau.de](http://www.ramsau.de)

### Anreise:

- Salzburg ZOB → Bus 840 nach Berchtesgaden (stündlich)
- München Hbf → BRB nach Freilassing
- Freilassing → BLB nach Berchtesgaden
- Berchtesgaden → Bus 846 nach Ramsau



## Sachrang

Funde aus Zeiten des Römischen Reichs legen nahe, dass Sachrang schon früh Teil eines alpinen Handelsnetzes war – Austausch und Bewegung prägten das Dorf von Anfang an. Sachrang ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus den Städten München, Salzburg oder Rosenheim gut zu erreichen.

[www.sachrang.de/bergsteigerdorf](http://www.sachrang.de/bergsteigerdorf)

### Anreise:

- Salzburg Hbf → BRB Richtung München (stündlich) bis Prien am Chiemsee
- München Hbf → BRB Richtung Salzburg (stündlich) bis Prien am Chiemsee
- Prien am Chiemsee → Regionalzug bis Aschau im Chiemgau
- Aschau im Chiemgau → Bus 9502 nach Sachrang



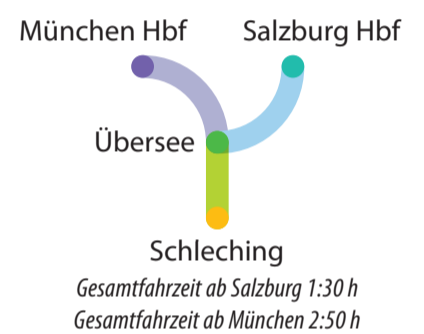
## Schleching

Im Mittelalter arbeiteten viele Schlechinger Bauern als Säumer. Auch heute noch pflegt das Bergsteigerdorf den Kontakt zu den Nachbargemeinden: Der Schmugglerweg führt bis nach Österreich. Unter der Woche ist Schleching mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Am Wochenende verkehren weniger Linienbusse, was eine vorausschauende Planung notwendig macht.

[www.schleching.de/de/tourismus](http://www.schleching.de/de/tourismus)

### Anreise:

- Salzburg Hbf → BRB Richtung München (stündlich) bis Übersee
- München Hbf → BRB Richtung Salzburg (stündlich) bis Übersee
- Übersee → Bus 9509 bis Schleching



## Ein gemeinsames Ziel vor Augen: die internationale Initiative Bergsteigerdörfer

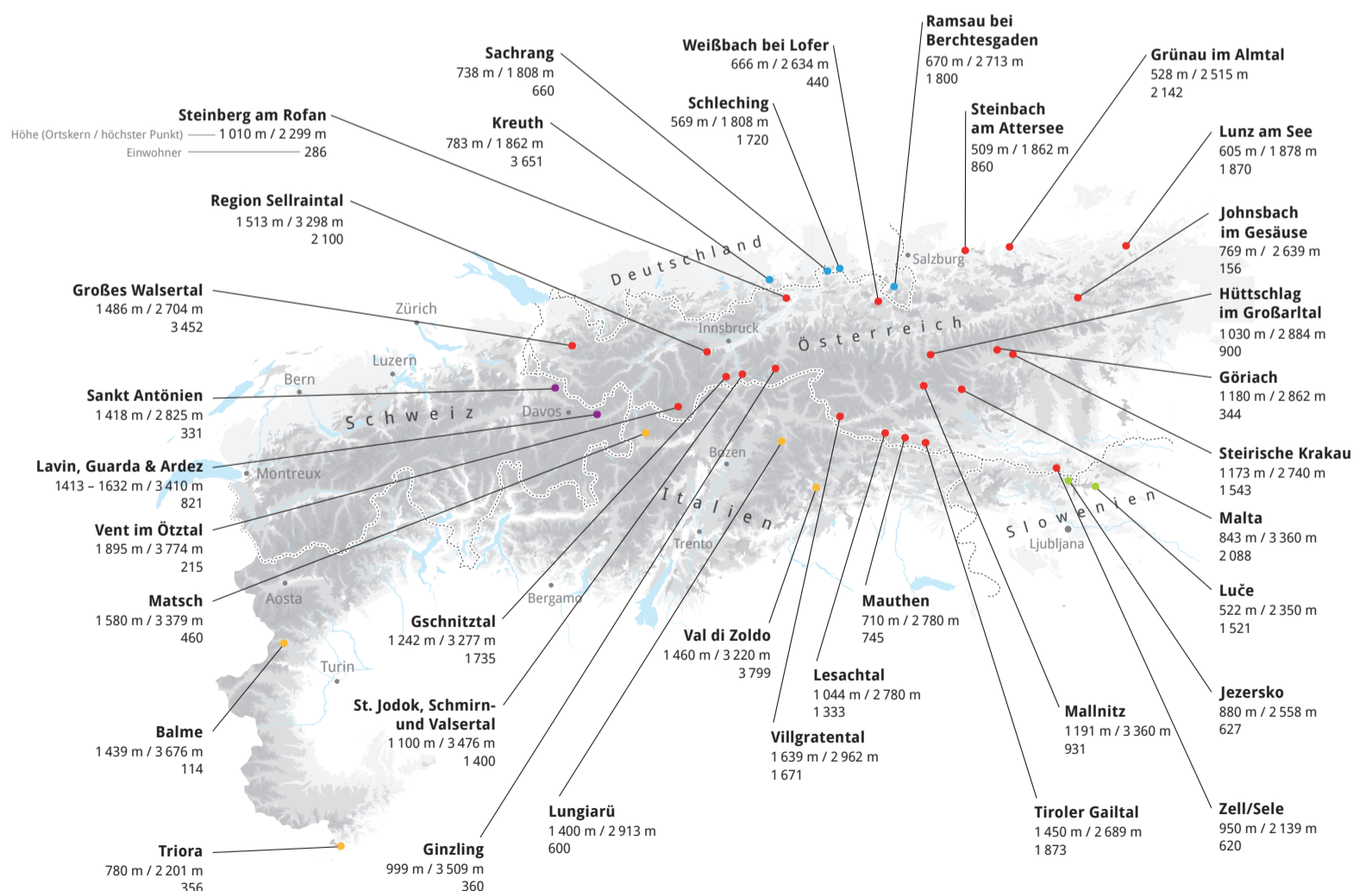
Die Bergsteigerdörfer stehen für ein Tourismusangebot, das auf bergsportliche Aktivitäten, ein ganzheitliches Naturerlebnis und Entschleunigung ausgelegt ist. Sie setzen sich für den Schutz ihrer Umwelt und die nachhaltige Entwicklung ihrer Gemeinden ein. Dies zeigt sich nicht nur an den unverwechselbaren Landschaften, in denen die Bergsteigerdörfer liegen, sondern auch an den Dörfern selbst, an ihrer Wertschätzung regionaler Produkte und Traditionen und auch an ihren Bestrebungen eine zukunftsfähige, umweltfreundliche Mobilität zu fördern.

Es gibt noch 31 weitere Bergsteigerdörfer in Österreich, Slowenien, Italien und der Schweiz zu entdecken. Dabei ist jedes von ihnen einzigartig und einen Besuch wert.

Schau doch mal vorbei!



[www.bergsteigerdoerfer.org](http://www.bergsteigerdoerfer.org)



### Impressum:

**Herausgeber:** Deutscher Alpenverein e.V., Anni-Albers-Str. 7, 80807 München, Tel.: 089/140 03-0, E-Mail: natur@alpenverein.de, www.alpenverein.de sowie die Gemeinden Aschau i.Chiemgau, Kreuth am Tegernsee, Ramsau bei Berchtesgaden und Schleching | **Konzeption:** Dr. Tobias Hipp, Ruth Weiland | **Text:** Ruth Weiland | **Fotos:** Titelseite: Georg Grainer, Bischofswiesen; Innenseite links: Archiv Ramsau, Archiv Deutscher Alpenverein, Archiv Schleching, Georg Grainer; Rückseite: Tegernseer Tal Tourismus GmbH/Ludwig Hörth, DAV/Hipp, Joachim Brahms, Tourist-Info Schleching | **Grafiken:** Innenseite rechts und Rückseite: marmotamaps.com | **Gestaltung:** Gschwendtner-Partner.de | **Druck:** Fibo Druck- und Verlags GmbH, Neuried; Auflage: 7500 Exemplare

